



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Auf die göttliche Stimme hören

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**IE Wege des Allerhöchsten sind herrlich, sicher und gewiss. Zu allen Zeiten hat Gott seine Treuen aufgemuntert und ihnen das zu erkennen gegeben, was sie ausführen sollten, um mit seinem Willen in Harmonie zu sein und auf diese Weise allen Segen zu erben, der sich an Gottes Programm knüpft. Jesaja sagt uns seitens des Allerhöchsten im 30. Kapitel, Vers 21: „Deine Ohren werden hinter dir die Stimme hören, die sagen wird: Dies ist der Weg, wandelt darauf, wenn ihr zur Rechten oder zur Linken abbiegen wollt.“

Wie froh sind wir, diese Stimme zu vernehmen, die uns die genauen Anweisungen gibt und den zu befolgenden Lauf, um unsere Bestimmung zu erreichen und zu verwirklichen: das ewige Leben. Wir kennen durch diese wunderbare Stimme alles, was das göttliche Programm mit sich bringt, das sich in diesen Worten zusammenfasst: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst und Gott über alles, dies ist das ganze Gesetz und die Propheten.“ Bereits zur Zeit des Volkes Israel wurde dieses Programm von Mose hervorgehoben: „Tue dies, und du wirst leben“, sagte er zu den Israeliten. Und die Stimme, die heute aus der Höhe des Himmels zu uns redet, sagt uns genau dasselbe.

Ihr zu folgen, ist das einzige Mittel, der Einwirkung des Widersachers zu entrinnen, der viel stärker ist als die Menschen. Er hat auf Erden alles derart eingerichtet, dass man durch ihn gehen muss, um in dieser Welt bestehen zu können. Er hat seine Gesinnung und Handlungsweise den Menschen eingepreßt, indem er in der Welt Sitten und Gebräuche eingeführt hat, denen sich niemand entziehen kann, ohne als ein Geächteter der Gesellschaft zu gelten.

Die Menschen wurden vom Gott dieser Welt derart verfälscht, dass sie für alles zugänglich sind, nur nicht für die Wahrheit. Der Widersacher ist in seiner Verschlagenheit und List so durchtrieben, dass er sogar die Menschen zu einer gewissen oberflächlichen Kenntnis der Wahrheit gelangen lässt, vorausgesetzt jedoch, dass sie sie nur nicht leben; das ist alles, was er verlangt. Für denjenigen aber, welcher beginnt, das durchzuführen und zu befolgen, was er von Gottes Wegen versteht, gibt es sofort Kampf und das Gefecht beginnt. Bis dahin ist der Kampf nicht groß. Sobald man aber die Wahrheit leben will, findet man sich vor einen Riesenkampf gestellt, dessen Schlachtfeld unser Herz ist.

Von da an verstehen wir, wie nötig es ist, dass wir fortwährend diese herzerhebende Stimme hören, die uns ermahnt, den Nächsten zu lieben wie uns selbst und Gott über alles. Tun wir ganz nach unserem Belieben, so ist jedoch eine Sache sicher, dass wenn wir den Nächsten nicht lieben, wir uns selber auch nicht lieben. Um es einleuchtend zu beweisen, braucht es offenbar

Richtigstellungen. Selbige bekunden sich einzeln oder kollektiv.

Wie ich zu Beginn dieser Darlegung erwähnte, ist der Widersacher, der Gott dieser Welt selber sehr religiös. Er hat in seinem Dienst ein ganzes Arsenal von religiösen, anderen und sogar unterschiedlichsten Kundgebungen. Er hat auf allen Gebieten sehr tüchtige Köpfe, Gelehrte, wahre wandelnde Lexika, Persönlichkeiten, die erstaunlich rechnen können, andere, die mit wunderbarer Kunstfertigkeit auf Musikinstrumenten spielen. Es gibt auch solche, die reden können wie ein Buch. Andere sind Meister auf dem Gebiet, die Gesetze zu verdrehen und sie sogar ganz anders auslegen zu lassen, als das, was sie bedeuten.

In diesem Reich der tiefen Finsternis und Falschheit gibt es auch Bestatter in Massen, um alle die zu beerdigen, welche zu mehr als 200 000 pro Tag dahinscheiden. Es gibt auch Trauerfeiern und Leute, die sie anhören! Inzwischen sterben die Menschen weiterhin wie Fliegen und glauben nicht an das ewige Leben. Sie sagen, es sei unmöglich. Selbstverständlich ist dies der Fall, wenn man dem Weg des Egoismus folgt, den die Menschheit bis dato gegangen ist. Sie kann somit nur den Tod, aber nicht das Leben finden.

Der Herr sagt uns, dass um das Leben zu besitzen, ist die ganz entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. Das Programm, das unser lieber Erlöser uns vorschlägt, ist von wunderbarer Einfachheit, aber niederschmetternd für alle, die von Ausflüchten, von Täuschungen und vom Bluff leben oder biblische oder wissenschaftliche Kenntnisse durchsetzen wollen, ohne jedoch auf die Hauptgrundlage der göttlichen Unterweisungen zu bauen, das heißt auf den Verzicht seiner selbst.

Wenn man die Gewohnheit hat, seinen eigenen Willen zu tun, anderen zu befehlen und immer seinen Egoismus durchzudrücken, ist es verständlich, dass man beim Gedanken, auf dieses, jenes oder gar noch auf anderes zu verzichten, Gänsehaut bekommt. Wenn man daher vom Verzicht redet, sagen viele, dass sie so wie die Wahrheit ihn zeigt, lieber vom göttlichen Programm nichts mehr wissen wollen. Sie suchen allerlei Ausreden und sagen wie einst jene, die zum Herrn gekommen waren: „Dies sind einschneidende Worte, wer kann sie hören?“ Sie wollen lieber sterben als in Gottes Wege einlenken. Sie ziehen die Berufung vor, die der Widersacher ihnen gegeben hat, mit der Erwählung, die sie in sich schließt: den Sarg. Im Reich des Widersachers lässt man sich auch erwählen, aber offenbar auf ganz andere Weise als im Reich Gottes.

Im Reich Gottes ist jeder ein Wähler, aber jeder ist auch ein Kandidat. Hierfür muss man

die frühere Berufung auf die Seite tun und eine völlige Reinigung in seinem Herzen durchführen. Dann beginnt man zu verstehen, was die Wahrheit sagen will, was sie für ein Ergebnis bringt, sowie die unermessliche Weisheit, welche in dieser Empfehlung des Herrn liegt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dies will sagen, dass man seinen Nächsten als Bruder anschauen soll, den man liebt, auf seinem Herzen trägt, mit ihm teilt, dem man Gutes tut, so viel als man kann. In der Tat, je mehr man im Reich Gottes dem Nächsten Gutes tut, umso mehr tut man sich selbst Gutes an.

Sobald man für jemanden Liebe verspürt, tut uns dies wohl, aber sobald eine Empfindung von Hass uns beklemmt, verschafft dies dem ganzen Organismus sehr nachteilige Nerven- spannungen. Diese wunderbaren Wahrheiten sind einfach, äußerst einfach, zu einfach für die, welche die Geradheit und die Aufrichtigkeit nicht lieben. Die Leute im Allgemeinen sind tatsächlich so kompliziert, dass sie die Einfachheit nicht lieben, weil sie alle Umwege und Heucheleien aufdeckt.

Die Menschen könnten sich überall auf Erden des Gartens Eden erfreuen, mit allen seinen Wundern und einer idealen Temperatur, wenn sie sich gemäß der Einfachheit und Wahrheit vom Reich Gottes benehmen wollten. Da sie dies aber nicht wollen, sind sie Opfer der Dürre, der Kälte, des Unwetters, der Wolkenbrüche, sengender Hitze, das heißt einer völligen Disharmonie. Dies ergibt sich aus ihrer komplizierten und ungeordneten Seelenverfassung.

Diese Gleichgewichtsstörung des Klimas ist das Ergebnis der Disharmonie ihres Herzens, welche sich natürlich auch sehr unheilvoll am gesamten Organismus auswirkt. Unser Organismus arbeitet auf altruistische Weise, wir wiederholen es nie oft genug, denn dies ist von Hauptwichtigkeit. Dies bestätigt, dass wir auch als Altruisten leben und arbeiten sollen. Gerade diese Verfassung bekommt unserer ganzen Persönlichkeit sehr wohl, sei es seelisch, sei es körperlich, denn wenn unser Geist egoistisch ist, so ruiniert er schließlich unseren Körper.

Seit der Auferstehung unseres lieben Erlösers ist gemäß Gottes Plan unter den Menschen eine Berufung ergangen, diejenige zur kleinen Herde, zur königlichen Priesterschaft, eine Auswahl, die den Namen des Herrn trägt. Dieses Volk hat unter allen Schwierigkeiten und unter allen Irrtümern gelebt, in welchen sich die Menschen bewegen, aber es hat trotz allem das gute Teil erwählt. Es hat auf die Stimme gehört, die zu ihm redete, und die es hinter sich vernahm, auf die Stimme Gottes, die es einlud, seinen Nächsten zu lieben und Gott über alles. Der Allmächtige hat das wunderbare Reich Gottes innerhalb dieser kleinen Herde veranschau-

licht, die aus allen Nationen der Erde erwählt wurde.

Gegenwärtig kommt die Auswahl dieser Eliethezen an ihr Ende. Die letzten Glieder des Leibes Christi tun sich offen kund und sind kein verborgenes Geheimnis mehr, wie letzteres während des ganzen Evangelium-Zeitalters der Fall war. Die Offenbarung Johannes beschreibt es gut im ersten Kapitel, wo der gesamte Christus geschildert wird. Das Haupt wird strahlend vor Majestät gezeigt. Es stellt das Zeugnis unseres lieben Erlösers dar, mit welchem die Katholiken und Protestanten einverstanden sind. Sie nehmen es in beschaulicher Weise an, aber sie gehen nicht zur Tat über, um ihn nachzuahmen. Sie geben wohl Zeugnis von ihren Hoffnungen und ihren Wünschen, aber kein gelebtes Zeugnis gemäß den Bedingungen, die der Herr Jesus allen denen stellt, die seine Jünger werden wollen. Da sie die Bedingungen des Evangeliums nicht leben, das sie ihrer Umgebung bringen, hat es keine Wirkung auf sie und ändert nicht ihre Gesinnung, was doch der Hauptzweck des Evangeliums Christi ist.

Die Beschreibung der Offenbarung Johannes zeigt danach den Leib Christi, bedeckt mit einem weißen Gewand, das folglich unsichtbar ist. Dies stellt die Glieder des Leibes Christi dar, die während der ganzen Evangeliumszeit gelebt haben. Danach kommen die Füße Christi, welche nicht bedeckt sind und sich wie weißglühende Bronze kundtun. Diese letzten Glieder des Leibes Christi sind kein verborgenes Geheimnis mehr. Sie offenbaren sich der Welt, indem sie ihr die Wahrheit, das gelebte Evangelium bringen, und mit ihrem Herrn und Meister Gottes Reich auf Erden einführen.

Somit sollen wir als Geweihte wissen, ob wir wirklich das Evangelium leben. Wenn ja, dann verzichten wir mit Freude und Glück auf uns selbst und ändern unsere Gesinnung. Wenn uns jemand widerspricht, so beginnen wir keinen Wortstreit, um zu beweisen, dass wir Recht haben. Wir geben das gute Beispiel mit Sanftmut und Güte, durch eine Verhaltensweise, welche eine wahre Unterweisung, ein Segen und eine prachttvolle Veranschaulichung von Gottes Wegen ist. Dies bringt ein prächtiges Ergebnis, welches dahin führt, die Menschen zu überzeugen und sie zum Allerhöchsten zu leiten.

Dieses überzeugende Zeugnis hätte sich offenbar schon während der hohen Berufung bekunden können. Alle, die während dieser Zeit treu waren und ihre Berufung und Erwählung festmachten, haben wirklich einen kristallklaren und durchsichtigen Charakter erworben. Aber während dieser Zeit war die kleine Herde ein verborgenes Geheimnis und nur denen bekannt, welche dazu gehörten.

Wie der Apostel Paulus es zeigt, hielten diese in ihrem Herzen daran fest: „Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Daher waren sie fähig, die zu segnen, die übel von ihnen redeten, für die zu beten, die sie verfolgten und erreichten so eine auf den Grund gehende Reinigung und Läuterung ihres Herzens. Um tatsächlich ein Glied am Leibe Christi zu sein, hat man auf der Stelle zu vergeben, sogar demjenigen zu helfen, der uns hasst und uns gram ist. Dies ist die Schönheit der göttlichen Gesinnung.

Der Erwerb eines solchen Charakters erscheint auf den ersten Blick sehr schwierig. Aber dies ist eigentlich nicht der Fall, wenn man immer Gottes Reich vor sich hat. Dann sagt man sich: „Dieser Mensch ist böse, er hasst mich, er hat mir gegenüber abscheuliche Empfindungen, das ist gewiss; aber trotz allem ist er mein zukünftiges Kind, ich werde ihm so viel Gutes tun, als ich kann.“ Bei Überlegungen solcher

Art fällt das Durchführen von Gottes Programm uns viel leichter, vorausgesetzt, dass man in seinem Herzen keinerlei Zurückhaltung wahr und den ganzen guten Willen daransetzt.

Selbstredend tauchen verschiedene Schwierigkeiten auf, um uns im Lauf zurückzuhalten. Eine zuweilen äußerst empfindliche Erprobung ist diejenige, die uns von der fleischlichen Familie verschafft wird. Auf diesem Gebiet gibt es oft sehr einschneidende Erprobungen. Sobald man die Glaubensfamilie in die erste Linie stellen will, beginnt zuweilen der Kampf, ein sehr heißer Kampf. Dies stellt eine völlige Änderung der Gesinnung und der Gewohnheiten dar, denn es gibt eine Menge Dinge, die man fortwährend ausgeübt hat und die nun beseitigt werden sollen, um andere zu hegen und zu pflegen. Was man vor allem tun soll, ist, uns ganz den Händen des Allmächtigen anzuvertrauen und alle unsere Sorgen auf Ihn zu laden. Dann leitet Er das Schifflin. Aber um es dahin zu bringen, habe man genügend Vertrauen in Ihn.

Wir sollen Experten vom Reich Gottes werden, die sich in der Praxis der göttlichen Wege vollständig auskennen. Dann können wir die Glaubensfamilie vor der leiblichen Familie lieben, weil allein die Glaubensfamilie bleiben wird und die Familie nach dem Fleische in die Glaubensfamilie eingeführt werden soll, damit sie lebensfähig wird. Offenbar gefällt dies dem Widersacher nicht. Aber es ist ganz gewiss, dass man mit der leiblichen Familie niemals das Reich Gottes bauen kann, sondern nur mit der göttlichen Familie. Daher sollen wir sie an erste Stelle setzen. Der Herr ist zärtlich, barmherzig, freundlich, liebevoll, aber er ist dabei auch ganz und gar entschieden hinsichtlich der Grundsätze. Er sagt uns: „Wenn dein Auge für dich eine Ursache zum Fallen ist, reiße es aus. Ist es dein Arm, so schneide ihn ab.“

Dieses Wort unseres lieben Erlösers zeigt uns, dass man angesichts des vorgeschlagenen Schrittes nicht zögern soll. Der Widersacher hat unsere Gesinnung gebildet. Er kennt unsere schwachen und empfindlichen Punkte, alle Verführungen, mit denen er uns beeinflussen kann, alle Bündel, mit welchen er uns noch in der Gewalt hat. Gerade damit hält er uns gebunden. Übrigens hat er sehr gern Leute in seinem Reich, die gewisse Tugenden pflegen und dadurch nach außen eine gute Figur abgeben. Er kann mit ihnen viel Reklame machen. Aus diesem Grund wird er uns gar nicht hindern, Gutes zu tun, unsere Gesinnung in gewissen Richtungen zu verbessern, vorausgesetzt, dass wir nicht in die Tiefe des göttlichen Programms gehen. Dies ist alles, was er verlangt.

Ein wenig Tugend, ein wenig Menschenfreundlichkeit, Anständigkeit unsererseits, all das gefällt dem Widersacher, vorausgesetzt, dass wir nicht vollständig das befolgen, was der Herr uns lehrt. Solange er mit Erfolg an der Schnur ziehen kann, damit wir gewisse Kompromisse außerhalb der Grundsätze des Reiches Gottes tun, genügt ihm dies. Er handelt mit unglaublicher Schlaueit und Verschlagenheit. Daher kann man ihm nur entgegen, wenn man aller seiner Handlungsweise offen und freimütig den Rücken kehrt, um entschlossen und ganz in Gottes Wege einzulenken, ohne jegliches Entgegenkommen.

Die meisten religiösen Leute wännen sich in Sicherheit. Sie bilden sich ein, Kinder Gottes zu sein, ohne sich die elementaren Fragen zu stellen und sich davon zu überzeugen, dass dem wirklich so ist. Es soll nicht das Gleiche für uns sein. Gott ist Liebe, und wir sollen auch Liebe werden. Wenn wir unseren Nächsten lieben, dann sind wir dadurch für den Einfluss von

Gottes Geist zugänglich, welcher aus uns Kinder Gottes macht. Um diese Empfindungen zu erwerben, sind die Erprobungen unentbehrlich, da doch unser Charakter verfälscht ist. Gerade die Erprobungen machen unseren Zustand offenbar und geben uns somit die Gelegenheit, uns zu ändern.

Der Allerhöchste ist immer derselbe; Er will unser Schützer und Erzieher sein. Er gibt uns den Rat, den Nächsten zu lieben wie uns selbst. Übrigens ist dies die Zusammenfassung von allem, was die Bibel enthält: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, und Gott über alles.“ Dies ist das ganze Gesetz und die Propheten.“ Daher ist es unerlässlich, dass wir dieses Programm befolgen und uns nicht mit der Theorie zufrieden geben, um den uns anvertrauten Dienst auszuführen.

Der Apostel Paulus redet von der kleinen Herde, der Kirche, der königlichen Priesterschaft, indem er sagt: „Der Herr will seine Braut heilig, unsträflich, ohne Fehler noch Flecken oder etwas dergleichen zum Vorschein bringen.“ Man kann sich wohl von nun an davon überzeugen, dass nicht der Erstbeste eine solche Verfassung übernehmen kann. Somit sollen die, welche den Lauf der hohen Berufung laufen, sich alle mögliche Mühe geben, und zwar derart, dass sie dahin kommen, die Menschheit wahrhaft mehr zu lieben als sich selbst, um freudig ihr Leben für sie zu geben. Für die Erlangung dieser edlen Empfindungen soll man sich mit Leib und Seele für die Einführung des Reiches Gottes auf Erden einsetzen, ohne irgendetwas anderes im Herzen zu haben, als nur dieses erhabene Ziel.

Die Hauptsache ist, dass wir nicht abgelenkt sind durch allerlei Belanglosigkeiten, sondern dass unser Herz mit der Einführung des Reiches Gottes ganz beschäftigt sei. Mögen unsere Augen fortwährend auf den Apostel und Vollender unseres Glaubens gerichtet bleiben: Jesus Christus, um ihn in seinen wunderbaren Empfindungen nachzuahmen.

Dann haben wir aufmerksame Ohren, um die Stimme zu vernehmen, die uns sagt: „Dies ist der Weg, wandle darauf.“ Diese Stimme wird für unser Herz klar und verständlich sein, weil unser Wunsch genügend heiß ist, unserem vielgeliebten Meister zu gefallen. Auf diese Weise werden wir uns nicht in Querwege verirren und keine dieser kostbaren Minuten verlieren, um unsere Gesinnung im Guten zu befestigen. Wir werden dann aktive, gesegnete Mitarbeiter sein für die Einführung des Reiches Gottes auf Erden, zur Verherrlichung des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers sowie zur Befreiung der armen Menschen.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 23. Juni 2024

1. Sind unsere geistigen Ohren feinhörig genug, um die Stimme des Meisters zu hören?
2. Bauen wir auf biblische Kenntnisse oder auf den Selbstverzicht?
3. Stellen wir die göttliche Familie zu jedem Preis vor die leibliche?
4. Zögern wir vor dem fälligen Schritt, oder leben wir entschieden die göttlichen Grundsätze?
5. Behalten wir Schnüre, an denen der Widersacher ziehen kann, um Kompromisse zu machen?
6. Verlieren wir noch Minuten, die so kostbar für unsere Befestigung wären?